

Manche wissen nicht, dass sie Steuern zahlen müssen

Im Interview: Klaus-Dieter Eberding hat als Vorsitzender der Wirtschafts-Senioren Existenzgründer beraten

Von Rainer Lahmann-Lammert

OSNABRÜCK. Alt hilft Jung: Nach zwölf Jahren gibt Klaus-Dieter Eberding den Vorsitz der Wirtschafts-Senioren ab. Der 75-Jährige will künftig „mehr Luft“ für das Familienleben haben. Im Interview berichtet er, wie die Wirtschafts-Senioren Existenzgründern auf die Beine helfen.

Können Sie uns ein Beispiel für einen Unternehmensgründer nennen, der Ihren Rat vergoldet hat?

Zu mir kam eines Tages ein arbeitssuchender junger Mann polnischer Abstammung in die Beratung. Er war schon längere Jahre hier in Deutschland und sprach sehr gut Deutsch. Die Branche, in der tätig ist, ist der Internethandel von Autoteilen, alte und neue. Er hatte den Vorteil, dass er vorher schon bei zig Autofirmen gejobbt hatte und die Verhältnisse kannte. Schwierig war allerdings, dass er aus Zeitgründen anfangs nicht bereit war, einen Businessplan für seine Gründung zu erstellen, was aber zwingend für eine Unternehmensgründung erforderlich ist. Ich habe ihm die Brücke gebaut, dass er mir handschriftlich die erforderlichen Angaben notiert und ich diesen Inhalt im Businessplan verarbeite.

Da haben Sie sich ja richtig reingehängt in die Arbeit...

Ja, das ist ein umfangreiches Werk geworden. Da geht es um die Marktsituation dieser Branche und das gesamte Zahlenspiel, wie Umsatz, persönlicher Finanzbedarf, Rendite, Liquidität und Rentabilität dieses Unternehmens. Viele Gründer sind anfangs sehr zurückhaltend mit ihren Angaben, wenn sie den Wirtschafts-Senioren die Zahlen



Beim Internethandel muss die Ware zuerst bezahlt werden. Das ist ein klarer Vorteil für Robert Drobina, der Autoteile liefert. Klaus Dieter-Eberding hat ihn bei seiner Existenzgründung unterstützt. Foto: Hermann Penttermann

auf den Tisch legen sollen. So war es auch bei diesem Klienten. Um aber einen positiven Businessplan zu erstellen, sind realistische Angaben wichtig. Er hat bewusst die zu erzielenden Umsätze zu niedrig angegeben, was zur Folge hatte, dass ich ihm von diesem Geschäft abraten musste. Erst im dritten Anlauf – er wollte schon aufgeben – hat er realistische Umsätze geliefert.

Die Ratsuchenden machen es Ihnen also recht schwer?

Das kann man bei einigen Beratungen wohl sagen. Der Klient hat mich regelrecht genervt, weil ihm wohl das Verständnis zu dieser Notwendigkeit fehlte. Ich musste ihn bitten, während unserer Beratungsgespräche sein Telefon stummzuschalten, weil

er laufend Anfragen bekam. Aber die Mühe hat sich für ihn gelohnt, das Geschäft läuft gut. Der Vorteil im Internethandel liegt darin, dass die bestellte Ware vor der Lieferung bezahlt werden muss. Er muss nicht hinter dem Geld herlaufen.

In Ihrem aktiven Berufsleben waren Sie Geschäftsführer bei der Sievert AG im Bereich Transporter. Aus welchen Branchen kommen die weiteren Mitglieder der Wirtschafts-Senioren?

Bei uns sind gestandene Mitglieder und Führungskräfte in der ehrenamtlichen Arbeit tätig. Dies sind Kollegen aus der Technik, dem Handwerk, der IT-Branche, der Industrie, dem medizinischen Bereich und auch aus dem Be-

reich Finanzen. Zurzeit sind 18 Kollegen tätig.

Und zu welchen Branchen gehören die Start-ups?

Dies ist ein breites Spektrum: Nagelstudio, Maschinenbau, EDV, Energiewirtschaft, Handel und freie Berufe. Stark vertreten ist die Gastronomie.

Sagen Sie den Existenzgründern nur, was sie machen sollen, oder übernehmen Sie auch Aufgaben für sie?

Selbstverständlich übernehmen wir auch Aufgaben bei der Beratung. Der gesamte Businessplan wird im Ergebnis auf Nachhaltigkeit geprüft. Bei bestimmten Angaben sagen wir, das muss ergänzt und anders dargestellt werden, oder der Klient soll

nicht wissen, in welcher Branche sie gründen wollen. Dann ist eine Beratung zwecklos.

Wann raten Sie einem Gründer ab?

Mit Sicherheit dann, wenn aus dem Businessplan hervorgeht, dass die Erlöse zur Deckung seiner Geschäftskosten, des persönlichen Finanzbedarfs und der Investitionen im Ergebnis negativ ausfallen. Wer eigenständig werden will, weiß oft nicht, mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hat.

Sie beraten auch bestehende Unternehmen?

Seit 2012 geht es bei uns auch um Aufgaben in der Betriebserhaltung, um Betriebsübergaben und um die Rettung vor drohender Insolvenz. Steuerliche und rechtliche Beratung wird von uns nicht angeboten.

Wir sprechen immer von Wirtschafts-Senioren. Gibt es bei Ihnen auch Wirtschafts-Seniorinnen?

Leider nein! Der Versuch, weibliche Mitglieder bei uns zu aktivieren, ist an der Übermacht der männlichen Kollegen bisher gescheitert. Wir

geben aber die Hoffnung für die Zukunft nicht auf.

Gibt es denn viele Frauen unter den Ratsuchenden?

2015 haben 25 bis 30 Prozent weibliche Ratsuchende unsere Arbeit in Anspruch genommen. Die Superkonjunktur, die auch 2016 zu erwarten ist, lässt weniger Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Wer sich selbstständig aus der bisherigen abhängigen Arbeit machen will, ob arbeitslos oder nicht, ist oft mit seinem Job oder aber auch mit der Arbeitsagentur unzufrieden.

Und wie sieht es mit den Migranten aus?

Unter den Gründern gibt es reichlich Migranten. Die Beratung ist oft nicht einfach, weil vielen von ihnen das Verständnis fehlt, dass hier deutsche Gesetze und Rechte zu beachten sind. Sie verstehen oft nicht, dass bei uns in Deutschland Steuern an das Finanzamt abzuführen sind.

Wer andere berät, lernt auch selber dazu. Was hat Ihnen die Tätigkeit bei den Wirtschafts-Senioren persönlich gebracht?

Ich bin in meinem geistigen Denken im Unruhestand nicht dümmert geworden. Im Gegenteil: Man ist dabei geblieben und hat die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Ausscheiden aus dem Beruf immer auf dem neuesten Stand weiter verstehen können. Eine Tätigkeit ehrenamtlicher Natur gibt einem immer wieder etwas persönlich zurück, was für mich entscheidend ist.



Existenzgründern auf die Sprünge geholfen: Zwölf Jahre lang war Klaus-Dieter Eberding Vorsitzender der Osnabrücker Wirtschafts-Senioren. Foto: Gert Westdörp

Wer kommt, wer geht? Mehr über die lokale Wirtschaft lesen Sie im Internet auf noz.de

Welfischer Rheinländer

Joachim Rabe ist neuer Ehrensator der Grün-Weißen Garde

OSNABRÜCK. Joachim Rabe ist neuer Ehrensator der „Grün-Weißen Garde“ Osnabrück von 1955 e.V. Die Taufzeremonie im Kongresssaal der Osnabrück-Halle absolvierte der Finanzvorstand der Heristo AG unbeschadet.

Als Taufpate stand ihm Thomas Salz zur Seite. Salz, Vorstandsmitglied der Sparkasse Osnabrück und Ehrensator seit 2014, fütterte den mit einer blickdichten Brille und Lätzchen versehenen Täufling zunächst mit westfälischer Mettwurst und Mostrich. Aus einem Bierkrug musste Rabe dann an Pils nippen. Dritter und letzter Akt der traditionellen Aufnahmezeremonie: Untergehakt bei seinem Taufpaten, hatte Rabe eine Reihe hölzerner Kegel mit dem Fuß umzustößen.

Thomas Salz nannte in seiner Laudatio drei Gründe, warum Rabe der geeignete Kandidat für den Posten des Ehrensators sei. Er liebe den Genuss sowie den Karneval und sein Liedgut. „Der dritte Grund: Joachim Rabe hat am 25. März geheiratet, dem Tag der Verkündigung des Herrn. Das ist, so hat er



Kraftvoll zubeißen musste Joachim Rabe von der Heristo AG bei seiner Taufzeremonie. Die Wurst reichte ihm Taufpate Thomas Salz (rechts). Foto: Hermann Penttermann

mir gesagt, der einzige Tag in der Fastenzeit, wo man alles essen und trinken darf“, sagte Salz unter dem Gelächter von rund 50 Karnevalisten.

Rabe quittierte seine Aufnahme in den Stand der Ehrensatoren mit einer humorvollen Rede. Ihr Tenor: Wie kann ein in Braunschweig geborener und in Hannover aufgewachsener „Welfe“ überhaupt Karnevalist werden? Es ist eine historische Wahrheit, dass König Ernst August mit seinem Hofstaat zum monatelangen Karneval nach Venedig reiste, sagte Rabe. Er selber wür-

de sich als „welfischer Rheinländer“ bezeichnen.

Die Grün-Weiße Garde verleiht seit 1961 den Titel des Ehrensators. Damit soll das Brauchtum Karneval tiefer mit der Gesellschaft verknüpft werden, sagte Gardepräsident René Herring. In der Liste der Ehrensatoren finden sich neben regionaler Prominenz aus Politik und Wirtschaft auch Bundespolitiker wie etwa der frühere Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Weitere Fotos auf www.noz.de

KOMM ZUR BKK firmus

„Jetzt Krankenkasse wechseln und Beiträge sparen!“

IHR VORTEIL 2016

Zusatzbeitrag nur 0,6%

www.bkk-firmus.de

BKK firmus
... gesundum gut!

Zivilstreife fängt Einbrecher

Bewohner bemerken die Tat und rufen die Polizei

OSNABRÜCK. Die Polizei hat am Donnerstagabend nach eigenen Angaben einen Einbrecher festgenommen, der zuvor versucht hatte, in ein Haus an der Dr.-Eckener-Straße einzubrechen. Die Tat wurde den Beamten um 21.04 Uhr gemeldet. Ein Un-

bekannter hatte die Jalousien an einem Fenster des Wohnhauses hochgeschoben und anschließend versucht, die Terrassentür gewaltsam zu öffnen. Dabei wurde er von den Bewohnern überrascht und floh. Eine Zivilstreife war in der Nähe und

konnte kurz nach der Alarmierung einen 32-jährigen Verdächtigen festnehmen. Der Festgenommene stand unter Drogeneinfluss und wurde von den Polizisten in ein psychiatrisches Krankenhaus gebracht. Die Ermittlungen dauern an.